

### 13. Firstständerhaus



Das älteste Haus Zeuterns, das Firstständerhaus, wurde 1458 erbaut. Die Sommerstube entstand 1671 im vorderen Teil. Die Firstständerbauweise ist benannt nach den haushohen Ständern, die vom Fundament bis zum First reichen. Vollständig renoviert wurde das Haus von 2003 bis 2007. Heute wird dieses Haus für Trauungen und Veranstaltungen genutzt. Zwei Räume im Obergeschoß dienen musealen Zwecken.

### Ortsteilchronik

Das Dorf Zeutern wurde erstmals als Villa Ziuterna im Lorscher Codex erwähnt, der Eintrag lässt sich auf 769/770 datieren. Die Jahresangabe "im zweiten Jahr des Königs Karl" lässt sich auf das Jahr zwischen dem 9. Oktober 769 und dem 8. Oktober 770 eingrenzen, da die Regierungsjahre König Karls am 9. Oktober begannen. Diese Urkunde zeugt von einem Tauschgeschäft von Besitzümern in dieser "villa ziuterna", die damals vom Kloster an einen Mann namens Dodo weitergegeben wurden. Zunächst im Besitz des Klosters Odenheim, in unmittelbarer Nähe von Zeutern gelegen, kam das Dorf 1225 zu den Edlen von Kislau und von dort 16 Jahre später an den Fürstbischof von Speyer. Auch Zeutern weist einen eigenen Dorfadelf auf. Seit dem Jahr 1272 ist dieses Geschlecht nachweisbar. Möglicherweise ist ihm auch Reinmar von Zweter zuzurechnen. Dieser Reinmar, mit großer Wahrscheinlichkeit in Zeutern geboren, zog, wie viele Minnesänger, durch Süddeutschland und lernte dabei auch Walter von der Vogelweide kennen. Dass Reinmar zu den bedeutendsten Dichtern des Mittelalters gehörte, zeigt die Aufnahme einiger seiner Lieder und Gedichte in die Manesse-Handschrift. Im Jahr 1286 erhielt Zeutern durch eine Urkunde König Rudolfs von Habsburg Stadtrechte. In dieser Urkunde vom 13. Juni 1286 sicherte König Rudolf den Zeutern Schutz und Freiheit zu. Mit dieser bevorzugten Behandlung hoffte der König, die tatkräftige und fleißige Einwohnerschaft würde ihr Dorf zu einem Bollwerk gegen die vielen Feinde des Reiches ausbauen. Der alte Dorfkern war bisher lediglich durch eine notdürftige Mauer und einen Graben gesichert. Zeutern entwickelte sich jedoch nicht entsprechend den Vorstellungen König Rudolfs. Seine Lage erlaubte keine städtische Entwicklung, und Zeutern blieb ein Dorf. Der Ort wurde im Lauf seiner Geschichte immer wieder von Kriegen und Epidemien heimgesucht. An eine besondere Begebenheit im Polnischen Erbfolgekrieg erinnert die Franzosenhöhle, die vom östlichen Ortsausgang von Zeutern in Richtung Östringen führt. Dort wurden im Jahre 1734 300 französische Soldaten von kaiserlichen Truppen geschlagen und viele getötet. Einen besonderen Ruf hat Zeutern als Weinbaugemeinde erhalten. Seit dem Jahre 1150,

also seit nahezu 850 Jahren, ist Weinbau in dem kleinen Kraichgaurdorf nachweisbar. Seinerzeit spendete Sigifrid, Dekan des Landkapitels in Pforzheim, dem Kloster Hirsau sieben Talente "zum Kauf eines Weinbergs in Zeutern". Über die Jahre hinweg ist dem Dorf der Weinbau erhalten geblieben und hat seinen Ruf weit über die Grenzen von Ubstadt-Weiher hinausgetragen. Neben dieser landwirtschaftlichen Struktur konnte Zeutern bereits seit Mitte des 19. Jahrhunderts kleinere und mittlere Industriebetriebe im Ortsteil "Waldmühle" aufweisen. Am Anfang als Zweigstelle der Zuckerfabrik Waghäusel gebaut, beherbergten die dortigen Gebäude eine Gerberei und heute eine Metallwarenfabrik. Seit 1896 schließt die von Bruchsal kommende Katzbachbahn Zeutern an das Eisenbahnnetz an. Geprägt von einer stetigen Aufwärtsentwicklung hat sich Zeutern bis zu seiner Fusion mit Ubstadt-Weiher im Jahre 1972 zu einer liebenswerten Kraichgau-Gemeinde entwickelt, die sich mit den drei übrigen Ortsteilen von Ubstadt-Weiher zu einer harmonischen Einheit verbindet.

Herausgeber:

Gemeinde Ubstadt-Weiher  
Bruchsaler Straße 1-3  
76698 Ubstadt-Weiher  
07251/617-0  
[www.ubstadt-weiher.de](http://www.ubstadt-weiher.de)

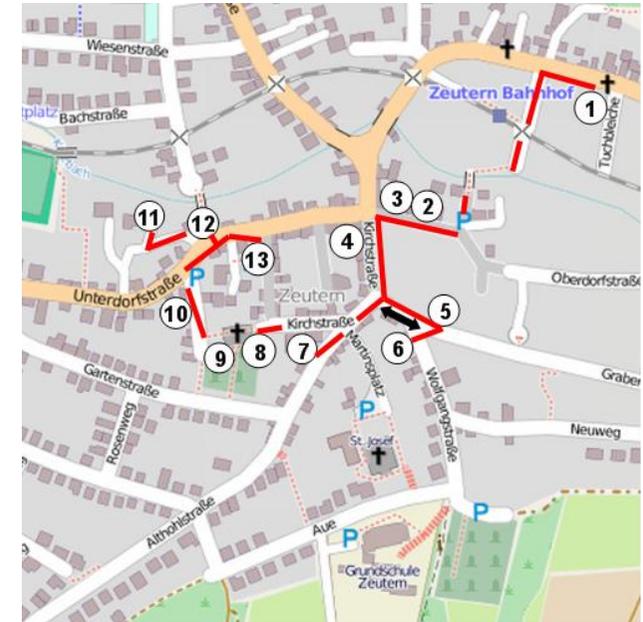
Wir danken dem Heimatverein Ubstadt-Weiher e.V. für die Ausarbeitung des Rundgangs und des Layouts.

Texte & Fotos: Christian Mannek, Wolfgang Stier  
Repros: Heimatverein Archiv  
Quelle Karte: [www.openstreetmap.de](http://www.openstreetmap.de)

[info@heimatverein-ubstadt-weiher.de](mailto:info@heimatverein-ubstadt-weiher.de)  
[www.heimatverein-ubstadt-weiher.de](http://www.heimatverein-ubstadt-weiher.de)



## Historischer Rundgang durch Zeutern



Ubstadt-Weiher

## Historischer Rundgang durch Zeutern

### 1. Marienkapelle

Die Marienkapelle wurde 1219 erstmals erwähnt. An der Nordseite befindet sich eine spitzbogige Tür, die trotz des Umbaus der Kirche im 18. und 19. Jahrhundert erhalten blieb. Im Eingangsbereich steht eine vorgebaute Loggia im Stil der Neorenaissance. In früheren Jahrhunderten war diese Kapelle eine Wallfahrtskapelle am "Schmerzen Freitag" und am Fest „Mariä Heimsuchung“.



### 2. Rentamt

Am Anfang Oberdorfstraße steht das ehemalige Rentamt des Fürstbistums Speyer. Hier wurden die Steuern eingezogen (der 10. Teil). Am Obergeschoss ist eine barocke Madonna mit Kind zu sehen, darüber das Kreuz des Fürstbistums Speyer.



### 3. Gasthaus Engel



Daneben befindet sich das Gasthaus „Zum Engel“ mit seinem alten schmiedeeisernen Wirtshausschild. Es wurde 1785 erbaut, im Stil Louis XVI.

### 4. Altes Rathaus

Das alte Rathaus wurde 1750 als zweistöckiger Barockbau mit Madonnen-Nische erbaut. An der linken Hausseite sieht man den Pranger, an dem in früherer Zeit kleine Strafen vollstreckt wurden. Der Übeltäter wurde hier angekettert (angeprangert).



### 5. Altes Pfarrhaus



Das alte Pfarrhaus ist zu erkennen am spätgotischen Eingang. Die große Sandsteinmauer ist vermutlich ein Überrest der ehemaligen Dorfbefestigung (Grabensstraße).

### 6. Wehrhofstatt

Hier befand sich die Wehrhofstatt – erbaut 1661 mit fränkischer Toreinfahrt und Seitenpforte.



### 7. Seniorenzentrum



Vor der alten St. Martins-Kirche steht heute das Seniorenzentrum mit St. Martin-Mosaik zur Erinnerung an die alte Schule, die 1907 erbaut und 1981 abgerissen wurde.

### 8. Alte St. Martinskirche

Die erste urkundliche Erwähnung der St. Martinskirche fand man in einer Urkunde des Klosters Lorsch vom 1. April 823. Hier wird über das Bestehen einer Kirche berichtet, vermutlich ein reiner Holzbau. Anfang des 12. Jahrhunderts wurde eine romanische Kirche aus Sandstein gebaut. Fundamente dieser Kirche wurden bei Ausgrabungen entdeckt. An der Südseite des gotischen Turmes befindet sich der Grundstein der jetzigen Kirche von 1409. Das Langhaus wurde erst später gebaut. Der Chor der Kirche war im Turm untergebracht, hier sehen wir Fresken aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts mit Szenen aus der Heiligen Schrift. 1770 bei der Erweiterung der Kirche wurden



die alten Fresken übertüncht. Bei Umbauarbeiten 1911 hat man diese wieder entdeckt. In den 1970er Jahren wurde die Kirche um ein Drittel gekürzt, und das Inventar (Altäre) kam nach Malsch bei Wiesloch. Die alte Kirche wird heute wegen der besonderen Akustik überwiegend für Konzerte, aber auch für Ausstellungen und andere kulturelle Ereignisse, genutzt.

### 9. Ölberg



Der Ölberg entstand um 1520. Er zeigt die Gefangennahme Jesu am Ölberg. Im Vordergrund Jesus und die schlafenden Jünger, seitlich die Häscher (Soldaten), im Hintergrund Jerusalem. Restauriert wurde der Ölberg 1897 und 1988 bis 1990. Früher war er Gebetsort in der Nacht zum Karfreitag.

### 10. Fachwerkhhaus

1568 erbaut wurde dieses Fachwerkhhaus in Giebelständerart. Die Gemeinde Ubstadt-Weiher erwarb das Anwesen 1986. Nach der Sanierung wurde das Anwesen 1990 der Öffentlichkeit vorgestellt. Neben der Musikschule sind noch Räumlichkeiten (Nebengebäude und Keller) für Veranstaltungen vorhanden.



### 11. Untere Mühle



Die untere Mühle wurde erstmals 1556 urkundlich erwähnt. Die Mühle wurde über ein mittelschlächtiges Mühlrad durch den Müller Hänsel Spengler betrieben. Das Mühlrad ist heute noch zu sehen.

### 12. Badestube

Die ehemalige Badestube wurde schon 1698 durch den Bader Johannes Schroff betrieben. Außer Haarschneiden und Rasieren, führte der Bader noch kleinere medizinische Behandlungen durch z.B. Zähne ziehen und Aderlass.

